



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitglieder der SABP,

mit dieser letzten elektronischen Sektionsnachricht in diesem Jahr wünscht Ihnen der Sektionsvorstand ein sich immer mehr entspannendes Jahresende mit allen seinen Festlichkeiten und einen fröhlichen Jahreswechsel.



Inhalte dieser elektronischen Nachrichten:

1. Ergebnis des SABP- Haushaltsjahres 2012,
2. Bericht über die Delegiertenkonferenz (DK) 2-13 und die BDP-Vorstandswahl,
3. Bericht über die BDP – Maßnahmen zum Thema Inklusion
4. Projekt Berufsbild des BDP
5. Ausblick des SABP- Vorstandes auf 2014,
6. Rezept kandierte Nüsse

1. Ergebnis des abgeschlossenen SABP- Haushaltsjahres 2012:

Einnahmen aus Mittelzuweisung und Sektionsbeiträgen: 8.963 €

Ausgaben für Mitgliederservice: 4.278 €

Ausgaben für SABP-Funktionäre und berufspolitische Aktivitäten: 3.751 €

Ergebnis: 934 €

2. Bericht über die Delegiertenkonferenz 2-2013 und die BDP-Vorstandswahl für die Amtszeit 2014 bis 2016

Bereits seit einigen Jahren findet die Herbst- DK in Berlin statt. In Zukunft soll sie dann im Haus der Psychologie (HDP) tagen. Da wird jedoch noch umgebaut; die Umbauten mussten europaweit ausgeschrieben werden. Deswegen gibt es noch keinen angemessenen großen Tagungsraum im HDP. So tagte die DK in der Bundeszentrale der Gewerkschaft ver.di, mit der der BDP eine Kooperationsvereinbarung pflegt.

Zur Herbst- DK wird immer ein Vorstandsbericht vorgelegt, in dem zu erkennen ist, was der BDP im vergangenen Jahr geleistet hat. Er hat meist eine beachtliche Länge. Wenn Sie an ihm interessiert sind, mailen Sie an unsere Geschäftsstelle geschaeftsstelle@bdp-abp.de; dann erhalten Sie ihn per Mail.

Ebenso wird auf der Herbst-DK der Haushaltsplan für das nächste Jahr diskutiert und verabschiedet. Der BDP hat im Jahr 2014 gemäß der Mitgliedseinnahmen, die die hauptsächliche Einnahmequelle darstellen, plus Kapitalerträgen, plus Gewinnausschüttungen der GmbHs, Gewinnen aus Anzeigen im Report Psychologie u.a. einen Haushalt von voraussichtlich knapp 2,175 Mill €. Endgültig abhängig von den tatsächlichen Mitgliedsbeiträgen.

Der Verband ist im Jahr 2013 nur minimal an Mitgliedern gewachsen. Daran ist wahrscheinlich die

Beitragserhöhung schuld, die dieses Jahr spürbar geworden ist und – wie erwartet - zu Verbandsaustritten geführt hat.

Die Sektion ABP ist vergleichsweise stark gewachsen, um 30 Neumitglieder. Wir haben am 1.1.2014 geschätzt 347 Primärmitglieder und 154 Zusatzmitglieder.

Zwei Mitgliedern konnten wir noch zu ihrem 60sten Geburtstag gratulieren, bevor sie am 31.12. 2013 die Sektion, vielleicht auch den BDP, verlassen, was wir sehr bedauern.

Denken Sie daran, dass Sie, wenn Sie in den Ruhestand gehen, eine Beitragsreduktion beantragen können. Man kann auch in dieser Lebensphase seinen Berufsverband noch unterstützen.

Entsprechend der feststehenden Mitgliedszahl der SABP am 01.01.2014 erhält die Sektion ca. 8.000 € Mittelzuweisung. Ungefähr 2.600 € erwartet der SABP-Vorstand zudem als Zusatzbeiträge.

Der neue BDP-Vorstand

Die BDP-Vorstandswahl zog sich – ebenfalls wie schon oft – viel länger hin als es der DK-Vorstand eingeplant hatte. Danach haben die Delegierten sehr diszipliniert noch viele Anträge verabschiedet.

Wie alle drei Jahre hatte auch die diesjährige Herbst-DK des Verbandes die Aufgabe neben der Verabschiedung des Haushaltes und weiteren inhaltlichen Anträgen vor allem eine Personalentscheidung zu treffen, näm-



lich den Verbandsvorstand zu wählen.

Bereits im Vorfeld hatten die bisherige Vorsitzende, Sabine Siegl, und der bisherige Vizepräsident, Prof. Dr. Michael Krämer, ihre Kandidaturen für den Verbandsvorsitz erklärt. Auch wenn es nicht alltäglich ist, so gehört es jedoch zu den üblichen demokratischen Gepflogenheiten, dass Vorstandsmitglieder nach Ablauf einer Amtsperiode sich konkurrierend um eine Position bewerben. Daneben gab es die Kandidaturen von Dr. Susanne Guski-Leinwand, Heinrich Bertram und Stefan Drewes für die beiden Positionen der Stellvertreterinnen.

In einem ersten Wahlgang stellten sich Frau Siegl und Herr Krämer den Delegierten vor. Dieser Wahlgang erbrachte ein bei Personalentscheidungen nicht alltägliches Ergebnis, eine Stimmgleichheit. Im zweiten Wahlgang unter der umsichtigen und kompetenten Leitung von Professor Dr. Preiser fiel dann doch eine Entscheidung. Herr Krämer erreichte die absolute Mehrheit der Stimmen und wird damit als Präsident den Verband in den kommenden drei Jahren leiten.

Frau Dr. Guski-Leinwand hatte ihre Kandidatur bereits vor Beginn des Wahlvorgangs wieder zurückgezogen, sodass nur noch Herrn Bertram und Herr Drewes kandidierten. Beide stellten sich auch der Befragung durch die Mitglieder der DK. Nachdem das Ergebnis der Wahl für den Vorsitz bekannt gegeben wurde,

zogen jedoch beide ihre Kandidaturen zurück.

Im weiteren Sitzungsverlauf bewarben sich Annette Schlipphak und Michael Ziegelmayer als Vizepräsidenten und wurden mit absoluter Mehrheit jeweils im ersten Wahlgang gewählt.

Damit hat der Verband für die nächsten drei Jahre eine komplette und kompetente Leitung für die anstehenden schwierigen Aufgaben.

Ihrer aller Amtszeit beginnt am 01.01.2014.

Der SABP-Vorstand wünscht ihnen viel Erfolg.

3. Bericht über die BDP-Maßnahmen zum Thema Inklusion

Auf der DK 2 2012 hatte die Sektion ABP sektionenübergreifend, dem Thema entsprechend, einen DK- Antrag Inklusion konsentiert und vorgestellt. Der Antrag war einstimmig mit wenigen Enthaltungen angenommen und zur weiteren Bearbeitung in den Gleichbehandlungsausschuss des BDP (Vorsitzender M. Rautenberg) gegeben worden.

Folgendes ist seitdem im BDP zu diesem Thema geschehen:

Bericht des GBA/AG Inklusion zur DK-2/13

Liebe Kolleginnen und Kollegen !

Erstmals legt Ihnen der GBA gemeinsam mit der AG Inklusion zu dieser DK einen Bericht über die gemeinsamen Aktivitäten im Jahr 2013 vor, um Sie zu informieren, aber mehr noch, um Sie vielleicht zur Mitarbeit in unserer Arbeitsgruppe zu motivieren.

Darüber hinaus ist es der AG ein Anliegen, dass zukünftig die Arbeit der engagierten Mitglieder in DK-Ausschüssen und Arbeitsgruppen dauerhaft finanziell abgesichert ist. Wir regen daher an, im Haushalt des Verbandes eine entsprechende Mittelzuweisung und zwar unabhängig von Projektmitelanträgen vorzusehen und bitten Sie dies zu unterstützen.

Für den GBA und die AG Inklusion grüßt Sie herzlich

Ihr

Marcus Rautenberg

Mitglieder des GBA:

Ellen Dering-Städtler, Elisabeth Westhoff, Marcus Rautenberg

Mitglieder der AG Inklusion:

Larissa Burruano, Gerlinde Dingerkus, Elisabeth Götzinger, Elisabeth Noeske, Stefan Drewes, Rudolf Günther

Betreuung durch den DK-Vorstand: Dietmar Lucas

Betreuung durch den BDP-Vorstand: Michael Krämer

Aktivitäten und Termine

17.03.2013: Präsenztreffen FFM

11.06.2013: Teilnahme der AG Inklusion am Diversity-Tag Berlin

05.07.2013: Telefonkonferenz

29.09.2013: Präsenztreffen FFM

26.10.2013: Forum Inklusion Siegburg

21.11.2013: Workshop auf dem Psychologiekongress Berlin

Auszug aus dem „Forum Inklusion“ am 26.10.2013 in Siegburg

Exemplarisch werden die Arbeitsergebnisse der AG 1 dargestellt:

Arbeitsergebnisse der AG 1: Inklusion von Menschen mit Behinderung (zusammengefasst von Elisabeth Götzinger)

TeilnehmerInnen: G. Dingerkus (Moderation), Fr. Westhoff, Fr. Götzinger, Frau Christ-Renz, Herr Schübel, Hr. Dr. Balz, Herr Viquerat

Die Teilhabe der Menschen mit Behinderung sollte in folgenden Bereichen erreicht werden:

Bildung, Gesundheit, Arbeit, und Freizeit/ Wohnen.

Leitfragen für die Arbeitsgruppe waren unter anderem:

- Was ist das Psychologische bei der Inklusion?
- Mit welchen Fachkompetenzen sind Psychologen beim Thema Inklusion vertreten?
- Was brauchen Psychologen?
- Welcher Mehrwert entsteht dadurch, dass Psychologen mitwirken?
- Was konkret können Psychologinnen/Psychologen, was kann der BDP im Kontext der Inklusion tun?

Eine dahinter liegende, eher selbstkritische Frage begleitete die Diskussion ebenfalls: Warum hat die Psychologie die Entwicklungen bzgl. der Inklusion ‚verschlafen‘?

Eine umfangreiche Sammlung wurde erstellt; bei den hier entstandenen unten dargelegten Überlegungen wurde deutlich, dass sie auf alle Bereiche von Inklusion zutreffen und nicht unbedingt spezifisch für das Thema ‚Behinderung‘ sind.

Grundlegende Gedanken:

- o Berücksichtigung der Differenzierung zwischen dem Recht und der Pflicht zur Inklusion
- o Resilienz und Empowerment als zuzubeziehende übergeordnete Themen
- o Die persönliche Haltung sowie die Haltung des BDP zu Vielfalt, Andersartigkeit und Inklusion

Darstellung der Moderationsergebnisse durch Elisabeth Westhoff auf einer Pin-Wand: siehe auch Foto



Das Recht auf Inklusion bedeutet nicht in jedem Fall die Pflicht zu Inklusion

Inklusion ist derzeit ein einmaliger verwaltungstechnischer Akt; Prozessbegleitung ist aber nötig. Psychologen haben Prozessbegleitungs-Kompetenz.

Als weitere wesentliche Fragestellung wurde angesprochen, aus welcher Perspektive, mit welchen Ansprüchen und welcher Gesetzmäßigkeit/welchen

Normen das Thema Inklusion behandelt wird:

- Kostenträger sehen Inklusion von Menschen mit Behinderung z. B. zu oft unter dem Ziel von Kostendämpfung
- die verschiedenen hier tätigen Professionen sehen ggf. andere Bedarfe,
- Menschen mit Behinderung brauchen keine normative sondern eine individuelle Vorgehensweise,
- etc.

Abschluss: Es wurden die nächsten Schritte diskutiert, die in eine konkrete Umsetzung münden könnten. Ein 2. Forum Inklusion, in dem aus der Vielzahl der o.a. Eckpunkte und Inhalte umsetzbare Maßnahmen herausgefiltert und bzgl. ihrer Praktikabilität diskutiert und geprüft werden, wäre beispielsweise ein wichtiger Schritt. In der Folge könnten die ersten praktischen Empfehlungen an den Verband herangetragen werden.

4. Erstellung und Konsentierung des Berufsbildes der Psychologin / des Psychologen unter Einschluss des Berufsbildes der Psychotherapeutin/ des Psychotherapeuten

Antrag:

Die Delegiertenkonferenz beauftragt das BDP-Präsidium mit der umgehenden schriftlichen Zusammenfassung der im Verband vorhandenen Beschreibungen des Berufsbildes der Psychologin/ des Psychologen. Das Ergebnis sollte im ersten Halbjahr



2014 veröffentlicht werden. Hierbei sollten die Beschreibungen der EFPA und der IUPSYS als Verbände, in denen der BDP Mitglied ist, berücksichtigt werden.

Dazu gründet die DK 2/ 2013 eine Arbeitsgruppe als Präsidiums-AG mit 5-6 Mitgliedern eingerichtet, die noch im Jahr 2013 erstmals zusammentritt und die Aufgaben verteilt, dem Präsidium zuarbeitet, insbesondere für die Erfassung der bereits im Verband vorhandenen Texte und Bestandteile eines vorhandenen informellen Berufsbildes.

Zwei Vertreter des Antragsstellers arbeiten in der Präsidiums-AG mit, die anderen Mitglieder werden auf der DK benannt

Antragsbegründung:

In verschiedenen gesetzlichen Kontexten und administrativen Ausführungsbestimmungen ist das Berufsbild des Psychologen festgelegt.

Der BDP hat selber in der Vergangenheit Festlegungen in unterschiedlichen Kontexten getroffen oder Vorarbeiten und Veränderungen am Berufsbild geleistet (s. Beschlüsse zu den neuen Studienabschlüssen und zur Titelführung)

Zwecks Mitgliederwerbung und Dokumentation für alte und neue Funktionäre müssen diese Quellen zusammengefasst und aktualisiert werden unter Einbeziehung des Berufsbildes der Psychotherapeutin/ des Psychotherapeuten.

Der BDP als der einzige Berufsverband, der alle Psychologen/

innen vertritt, muss das Berufsfeld des klinischen Psychologen/ der klinischen Psychologin im Unterschied zum Berufsbild des Psychotherapeuten/ der Psychotherapeutin abgrenzen und veröffentlichen.

Kostenschätzung:

Finanzierung:

Der Antrag wird voraussichtlich Kosten für einige Stunden des Fachreferenten und des Justizars des BDP kosten sowie Reisekosten für eine oder zwei Präsenztreffen, die von den entsendenden Untergliederungsvertretern übernommen werden.

5. Ausblick des BDP-Vorstandes auf das Jahr 2014:

Erweiterte Vorstandssitzung im März 2014,

Mitgliederversammlung und erweiterte Vorstandssitzung in Kassel am 18.10.2014,

mit Fortbildungsseminar für angestellte und beamtete Psychologen/Innen: Berufswissen (unentgeltlich für Mitglieder),

Beratung bei Anträgen auf Höhergruppierung bzw. Umsetzung des PsychThG für angestellte PsychotherapeutInnen.

Diesen Termin können Sie sich schon im Kalender vormerken.



6. Rezept für kandierte Walnüsse oder beschwipste Walnüsse

Für 250 g geknackte Walnüsse (Hälften oder Splitter) lösen Sie 4-8 Esslöffel Zucker in 1/6 l Wasser in einer Pfanne auf, bei mittlerer bis starker Hitze. Geben Sie rasch die Walnüsse hinein und wenden Sie sie bis fast die gesamte Flüssigkeit verschwunden ist. 1-2 Päckchen Vanillezucker können auch hinzu. – Kandierte Nüsse auch ein mit Backpapier ausgelegtes Blech zum Trocknen ausbreiten. – Wenn Sie die geknackten Nüsse in Branntwein gelegt haben und dann kandieren, erhalten Sie „beschwipste Walnüsse.“

Am Schluss sehr schnell die Pfanne mit Wasser säubern!

Impressum:

Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V.

Sektion Angestellte und Beamtete Psychologen

Am Köllnischen Park 2,
10179 Berlin

Tel. 030/209166730

Fax 030/20916677750

geschaeftsstelle@bdp-abp.de

<http://www.bdp-abp.de>

Redaktionsschluss: 13.12.2013



Bericht AG Entgeltordnung/ver.di

Am 21./22.11.13 hat Herr Pota an der o.g. Sitzung in Berlin mit zahlreichen KollegInnen anderer Gesundheitsfachberufe (Physiotherapeuten, MTAs, Hebammen...) teilgenommen und vertrat dort die Bachelor- und MasterpsychologInnen, wie auch die PP/KJPs. Für die PP und KJP wurde in der AG ein hoher tariflicher Regelungsbedarf festgestellt und konsentiert.

Es konnte vermittelt werden, dass die uns kennzeichnenden Tätigkeitsmerkmale in Bedeutung, Schwierigkeit und Verantwortung den Schluss auf eine Facharztanaloge Eingruppierung absolut nahelegen (also nicht EG 15, sondern entsprechend TVöD-Eingruppierung von FachärztInnen). Es wird jedoch mit relativ langfristigen Verhandlungen mit der VKA gerechnet, so dass womöglich erst 2015/16 die Entgeltordnung vereinbart ist. Zwischenzeitlich, nämlich zum Jahresende 2014, wird die Kündigung des SE-Tarifvertrages erfolgen, so dass von daher neuer Bewegungsspielraum entsteht.

Anbei noch mal die Forderungen von BDP und ver.di samt Ableitung aus der Entgelteordnung:

Wichtig wäre für die Berufsgruppen Dipl.-Psych. / Master Psychologe / Bachelors Psychologe in der Entgeltordnung aufgeführt und benannt zu werden als Beruf und damit auch bei neuen Gesetzgebungsverfahren;

Diplom-Psychologe / Master : EG 13 - Grundmerkmal Freie Beruf, Beschäftigte mit abgeschlossene universitäre Hochschulausbildung , Selbstständige Tätigkeit mit eigene Entscheidungen, Beurteilungen mit selbstständige eigene geistige Initiativen, mit hoher Verantwortung und Befugnisfreiheit, Anleitung von anderen Beschäftigten, Gewisse Freiheit von Weisungen, Schwierigkeit insbesondere durch Beziehungsarbeit und Kooperation mit anderen Berufsgruppen, hohe soziale Kompetenz, hohe Psychische Anforderungen.

Bei **Ltd. Psychologen: EG 14**, die sich aus den Grundmerkmalen von EG 13 ableiten lassen und durch erweiterte Erfordernisse bzw. Kenntnisse und Fertigkeiten herausheben, also wenn er/sie sowohl andere Beschäftigte oder auch eigene Berufsgruppe anleitet und denen gegenüber Weisungsbefugnis hat.

Bachelors: EG 9-11. Die Höherstufungen in EG 10 und EG 11 hängen ab von Skills in den Arbeitsplatzbeschreibungen und Tätigkeiten, die im Arbeitsvertrag stehen. Selbständiges Arbeiten - EG 10 . Komplexe Tätigkeit - EG 11, der Unterschied von EG 9 zu EG 10 ab von der Bedeutung der Tätigkeit, der Verantwortung o.ä. allerdings stets unter Anleitung eines FDP oder MP oder PP oder KWP

PP/KWP Ableitung aus EG 13 und damit **EG 15** - Beschäftigte mit universitären Hochschulausbildung, mit Tätigkeiten, die sich aus den Grundmerkmalen der EG 13 durch das Erfordernis einer Zusatzausbildung herausheben und gesetzlich als Spezialausbildung oder Weiterbildung (Fachkunde) für die Ausübung des Berufes vorgeschrieben sind.

Interessant war, eine Ableitung von Katja und Heike, wonach eine Eingruppierung der FDP/MP nach EG 14 wahrscheinlich leichter bei den Arbeitgebern durchzusetzen wäre als EG 15 für die PP/KWP, wobei hier die meisten Schwierigkeiten die Grundausbildung der KWP machte (Sozialpädagogen - Fachhochschule). Wir haben zwar dagegen gehalten die lange und intensive Zusatzausbildung, aber da kann mit Verwaltungsrecht und überspringen von mehreren EG auf einmal wie bei den BC u. U. dagegen argumentiert werden.

Klar ist bei allen Berufsgruppen der Psychologenschaft, erst Recht bei den PP/KWP ein **dringender und hoher tariflicher Regelungsbedarf** vorhanden ist und schnellstens geklärt werden muss. Entsprechend der Tod Eingruppierung der Ärzte wäre sogar eine Höhere Eingruppierung als EG 15 analog den Fachärzten sogar zu verhandeln, sowie in diesen Rahmen auch eben wie da eine Zulage für Leitende PP/KWP, denn eine noch höhere EG 16 wird extra für uns nicht geschaffen werden. Aber die Einbeziehung von Zulagen für Leitungsaufgaben wäre möglich.

Sektion Angestellte und Beamtete Psychologen/innen Sektions Nachrichten 3 – gleichzeitig Infobrief - 2013



Schwierig ist die Position der PiAs, denn solange das Psychotherapeutengesetz nicht reformiert wird und ihr Status nicht verändert wird, gibt es für sie keine tarifliche Einordnung. Hier war mein Vorschlag die Problematik nicht nur mit dringender und hohe Handlungsbedarf zu benennen, sondern stets um die VKA zum Handeln zu zwingen, in den Texten die PiAs mit EG 13 jeweils aufzuführen, auch wenn es keine tarifliche Regelung gibt, außer ggf. im Rahmen von Praktikantengehälter, denn sie sind nicht auf eine klar definierten Stelle im Stellenplan angestellt. Meine Argumente, dass wir bereits in der Republik, aber solche explizite Stellen mit ganzer bis halber EG 13 Status mehrfach haben, wurden zwar gehört, aber nicht sehr optimistisch aufgenommen.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass wir noch viel Kampfgeist, Geduld, und Proteste mitzubringen haben, denn die Entgeltordnung wird wohl 2015/16 erst vom VKA verhandelt werden, dazu wäre die Kündigung des SE-Tarifvertrages bereits 2014 notwendig und gut um sie endlich an den Verhandlungstisch zu zwingen. Jedenfalls bilden Wolfgang und ich eine EO-Arbeitsgruppe, angeleitet von Heike, mir hat es Spaß gemacht, Fortsetzung folgt.